

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Wertjahrespreis:
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60.
ohne dasselbe M. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 30 Pf.

N 75

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 29. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Bekanntmachung. betreffend Herstellungsverbot für Baum- wollstoffe.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über
den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (in
Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Ge-
setzes über den Kriegszustand vom 5. November
1912) wird folgendes

Herstellungsverbot

erlassen und zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.
Vom 1. August 1915 an dürfen bis auf wei-
teres folgende, ausschließlich oder vorwiegend aus
Baumwolle zu fertigende Web- und Wirkwaren
ohne Unterschied, ob glatt, gemustert oder bunt-
gewebt, nicht mehr hergestellt werden:

1. Stoffe für Leib- und Bettwäsche:

Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es
in Kette, sei es in Schuß — Garne unter
Nr. 16 engl. oder über Nr. 32 engl. zu
verwenden sind, ohne Rücksicht auf die
Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu
deren Herstellung mehr als 5 Schäfte ge-
braucht werden.

2. Stoffe für Haus- und Tischwäsche:

Tischzeuge und Tischtücher, Servietten,
Handtücher und Handtuchzeuge im Stück,
Küchentücher, Scheuertücher, Staubtücher,
Frottiergewebe, Inletts, Daunentöcher, ge-
rauhte Betttücher.

3. Kleider- und Futterstoffe:

a) Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es
in Kette, sei es in Schuß — Garne unter
Nr. 16 oder über Nr. 32 engl. zu ver-
wenden sind, ohne Rücksicht auf die Dichte
der Fadenstellung; ferner sämtliche Ge-
webe, zu deren Herstellung mehr als 5
Schäfte gebraucht werden.

b) Stickerstoffe, Fillets, Tülle, Spitzen,
Schleierstoffe, Fransen;
Kleiderrotz, Kleidervelvets, -plüsch und
Samte.

4. Stoffe für Inneneinrichtung:

Matrassenbrette, Bettvorlagen, Wandbe-
spannungstoffe, Tapezierstoffe, Möbel-
brette, Läuferstoffe, Möbelplüsch, Tisch-
und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Fell-
stoffe, Vorhangtreponten, Madrasvor-
hänge, Gardinen aller Art.

5. Stoffe für technische Artikel:

Säcke, Treibriemen, Seile, Bindfäden,
Walzentücher, Seiltücher, Käsetücher.

6. Pänder, Liren, Riemen, Gurte, Besag- artikel und Posamente.

7. Wirkwaren jeder Art.

Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegen-
stände, welche den unter 1 bis 5 aufgeführten Ver-
wendungsweisen dienen und den aufgeführten
Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter
anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Die Herstellung der unter das vorstehende Ver-
bot fallenden Waren ist nach wie vor erlaubt,
wenn hierzu ausschließlich Garne von Nr.
60 engl. einfach aufwärts Verwendung finden.

§ 2.

Das Verbot erstreckt sich nicht auf

1. in der Zeit bis zum 1. August 1915 zur
Erfüllung von unmittelbaren oder mittel-
baren Aufträgen der Heeres- oder der Ma-
rineverwaltung in Arbeit genommenen Waren,

2. ab 1. August 1915 durch den Kriegsausbruch
der Baumwollindustrie, dessen Gründung in
Aussicht genommen ist, zur Vergebung ge-
langten,

3. aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen ge-
fertigt werden, welche nachweislich erst nach
dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach
Deutschland eingeführt worden sind.

§ 3.
Im öffentlichen Interesse und zur Aufrecht-
erhaltung des Wirtschaftslebens können Aus-
nahmen vom Verbot der Herstellung, insbe-
sondere der unter Ziffer 5 aufgeführten technischen
Artikel, durch das kgl. Preuß. Kriegsministerium,
Kriegsrohstoff-Abteilung (Sektion B II), Berlin
S W 48, verlängerte Sedemannstraße 9/10, be-
willigt werden.

§ 4.

Strafandrohung.

Wer das in § 1 ausgesprochene Herstellungs-
verbot übertritt oder zu solcher Übertretung auf-
fordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach all-
gemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe ver-
wirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr be-
straft.

Frankfurt (Main), im Juni 1915.

Stellvert. Generalkommando
18. Armee-corps.

Gouvernement
der Festung Mainz.
Abt. M. B. Nr. 4069.

Verordnung.

Betr.: Anbieten von Waren pp.
zum Besten der Kriegsfürsorge.

U. 4680. Auf Grund des § 4 des Gesetzes
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
ordne ich für den Befehlsbereich der Festung
Mainz an:

Privatpersonen und Vereinen ist es verboten,
ohne Genehmigung der zuständigen Polizeibe-
hörde Postkarten, sowie überhaupt Waren aller
Art, gewerbliche Leistungen oder Darbietungen
(auch theatralische und musikalische) mit dem Hin-
weis darauf anzubieten, zu verkaufen oder anzu-
kündigen, daß der Ertrag ganz oder teilweise
zum Besten einer für Kriegszwecke geschaffenen
Wohltätigkeitseinrichtung bestimmt sei.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis
60 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Mainz, den 19. Juni 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
gez. v. Büding
General der Artillerie.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird eine Zusammenstellung der
Bezirke bekannt gemacht, die nach der Festsetzung
durch die zuständigen Behörden zum Sicherungs-
bereich der Festungen, Reichskriegshäfen und
militärischen Anlagen im Sinne des § 7 des Ge-
setzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse
vom 3. Juni 1914 (R.-G.-Bl. S. 195) gehören.

Berlin, den 18. April 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
Deßbrück.

Bezirk des 18. Armee-corps, Mainz, Sicher-
ungsbereich: aus dem Königreiche Preußen vom
Rheingaukreise die Gemeindebezirke Mendorf, Elt-
ville, Oberwalluf, Niederwalluf.

Rüdesheim, den 24. Juni 1915.

Der königliche Landrat:

J. B.
Wiebe.

Bekanntmachung.

Die Inspektion des Kraftfahrwesens hat mit-
geteilt, daß bei den Kraftfahrtruppen nur solche
Leute eingestellt werden, die eine längere Tätig-
keit als Kraftfahrzeugführer nachweisen können,
ferner Schlosser, Monteure usw., die infolge ihrer
technischen Vorbildung besonders geeignet er-
scheinen; für letztere sind bei den Ersatzabteilungen
des Kraftfahrbataillons Fahrschulen eingerichtet,
die für das vorhandene Bedürfnis genügen. Die
vielfach in Tageszeitungen erscheinenden Inserate,
in denen ein kurzer Lehrkursus bei Fahrschulen

zwecks Erzielung der Einstellung bei den Kraft-
fahrtruppen empfohlen wird, sind nicht zutreffend.
Leute, die erst seit kurzem einen Führerschein
besitzen, werden bei der Einstellung nicht bevorzugt.

Rüdesheim, den 25. Juni 1915.

Der königliche Landrat:

J. B.
Wiebe.

Kriegstagung des Nassauischen Städtetages.

ht. Frankfurt a. M., 27. Juni. Im Sitzungs-
saal der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung
hielt der Nassauische Städtetag am Samstag eine
Kriegstagung ab. Der Städtetag beider Regie-
rungsbezirke sollte eigentlich in Marburg statt-
finden; mit Rücksicht auf den Krieg ist aber
von der Abhaltung dieser Zusammenkunft abge-
sehen worden. Von einer größeren Anzahl Städte
war aber der Wunsch geäußert worden, eine kurze
auf einen Tag beschränkte Mitgliederversammlung
abzuhalten. Zu dieser Tagung waren nun gestern
etwa 100 Abgeordnete aus fast allen Städten des
Regierungsbezirks Wiesbaden erschienen. Den
Vorsitz der Versammlung, die eine Fülle anre-
gender Gedanken brachte und außerordentlich
fruchtbringend verlief, führte Oberbürgermeister
Voigt-Frankfurt. Er wies in seiner Be-
grüßungsansprache darauf hin, wie der Krieg
in das städtische Verwaltungswesen eingreift
und dieses zum Teil völlig umgestaltet hat.
Die dabei notwendigen wirtschaftlichen und finan-
ziellen Maßnahmen machten jetzt eine Besprechung
notwendig; doch könnten keine Beschlüsse gefaßt
werden, da es sich mehr um einen Austausch
der Meinungen und Erfahrungen und die Äußer-
ung von Wünschen handle.

Zunächst wurden einige geschäftliche Mitteilungen
und die Rechnungsablage des Vorstandes ent-
gegengenommen. Bei den Vorstandsahlen
wurden Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt und
Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein wiederge-
wählt.

Den ersten Vortrag hielt Stadtrat Dr. Köp-
ler-Frankfurt über „Die Mehl- und Brot-
versorgung“. Der Verkehr mit der Kriegs-
getreide-Gesellschaft war ein zufriedenstellender.
Die Lieferungen erfolgten prompt. Nur in Bezug
auf die Qualität wurden öfters Klagen laut.
Das Mehl war zu sehr ausgemahlen. Auf er-
hobene Beschwerden wurde besseres Mehl geliefert.
Als Mißstand wird es empfunden, daß das Mehl
nicht dem eigenen Bezirke entnommen werde.
Jetzt habe man es mit 50 verschiedenen Mühlen
zu tun; daher rühre die Unregelmäßigkeit des
Mehles. Zu beachten sei auch, daß die Gesellschaft
kein Mehl zurücknehme. Da Hessen-Nassau
seinen Mehlbedarf reichlich selbst herstelle, wäre
der Bezug aus den eigenen Bezirken zu erstreben.
Entgegenkommen erfordere auch die Vereinfachung der
Ausgangsmehle. Im weiteren sei die Entfernung
der beschlagnahmefreien Mehle aus dem Verkehr
notwendig, da sonst eine Kontrolle nicht möglich
sei. Der Verkehr mit den benachbarten Kom-
munalverbänden war gut; nur mit dem Kreise
Hanau war keine Verständigung zu erzielen, wes-
halb man auch hier den Verkehr abbrach. Was
die Frage der Brotversorgung angehe, so
sei das Frankfurter System einfach und jedenfalls
dem Berliner vorzuziehen. Von der Einführung
einer Reichsbrotkarte seien besondere Vor-
teile nicht zu erwarten. Das Gesamturteil lasse
sich dahin zusammenfassen: Die getroffenen Maß-
nahmen haben sich glatt und ruhig abgewickelt
und die Bevölkerung fand sich rasch mit ihnen ab.

Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein erläuterte
einen Antrag der Stadt Camberg, der auch
für die kleineren Gemeinden das Recht der Mehl-
versorgung fordere. Zu wünschen sei es, daß die
Städte mehr zu den Besprechungen herantreten.

Mahnahmen herangezogen werden und daß man nicht alles den Kreisaußschüssen überlasse. Auch die Kleinmühlen solle man zum Mahlen heranziehen. Eine Hauptklage seien die zu gering bemessenen Brotmengen, namentlich für schwer arbeitende Personen. Bei der Festsetzung der Preise sollten mehr als bisher die Kommunalverbände des Bezirks gehört und um Rat befragt werden; ebenso solle man bei der Mehlabgabe den Gemeinden das Verfügungsrecht über erhaltene Mehlmengen überlassen, damit diese als Zulagerungen verwendet werden können.

In der kurzen Debatte kam die allgemeine Zufriedenheit über die Mehloverversorgung zum Ausdruck.

Ueber „Die Verwertung der von den Städten angekauften Lebensmittel“ sprach Beigeordneter Körner-Wiesbaden. Die größten Schwierigkeiten bereiteten gegenwärtig die Kartoffelvorräte. Nach Schätzungen sollen noch 8 Millionen Zentner lagern. Das Trocknen der Kartoffeln sei wegen des Mangels an Trocknapparaten nicht möglich. Deshalb wäre die Frage zu erwägen, ob man die Kartoffeln nicht als Streckungsmittel für Brot verwenden solle. Mit dem Anlauf der Fleischwaren habe man durchgängig gute Erfahrungen gemacht. Die Frage, ob man die Dauerware jetzt oder im nächsten Winter verkaufen solle, hänge davon ab: Haben wir im Winter wieder mehr Fleisch zu erwarten oder wird die Fleischnot weiter bestehen? Beim Verkauf des Gefrierfleisches sei strengste Aufsicht nötig, damit die Ware auch in die richtigen Hände komme; absolut notwendig sei auch eine sachgemäße Behandlung des Fleisches.

In der Debatte regte man an, die überflüssigen Kartoffeln vornehmlich an Kriegerfrauen abzugeben. Ueber die Kartoffelversorgung im kommenden Winter und die Festsetzung von Höchstpreisen kam man zu keinem Ziele. Stadtrat Medbach-Frankfurt bezweifelte, daß in absehbarer Zeit die Schweinefleischpreise fallen werden. Von den Vertretern ländlicher Bezirke wurde es als bedenklich bezeichnet, jetzt noch mehr Schweine abzuschlachten, da die Aufzucht bei den hohen Ferkelpreisen gefährdet würde.

„Die Lederpreise“ behandelte Stadtverordnetenvorsteher Dr. Veil-Höchst a. M. Durch die hohen Lederpreise würden besonders die minderbemittelten Kreise sehr hart betroffen. Empfehlenswert sei deshalb die weitgehende Verwendung der billigen Holzschuhe und die generelle Erlaubnis zum Barfußgehen der Schüler in die Schulen.

Stadtrat Dr. Voell-Frankfurt und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger-Homburg v. d. S. besprachen „Die Arznei- und Apothekernot“. Von einer Arzneinot könne nicht gesprochen werden, wohl aber von einem schweren Mangel an Apothekerpersonal. Einzelne Apotheken mußten bereits geschlossen werden. Eine größere Freistellung der Apotheker vom Militärdienst sei empfehlenswert.

Oberbürgermeister Bogt-Biebrich besprach einen Antrag auf „Verleihung von Amtsbezeichnungen für die im Felde zu Offizieren beförderten städtischen Beamten“. Die Gemeinden sollten von vornherein der Titelwahl sehr entgegenwirken, die sich nach dem Kriege bei Reserveoffizieren und Militäramvätern besonders bemerkbar machen würde. Nur in Städten mit Polizeiverwaltung möge man den Titel „Polizeisergeant“ durch „Schutzmann“ bzw. „Schutzleute“ ersetzen.

Ein jessendes Referat hielt Stadtrat Prof. Dr. Bleicher-Frankfurt über „Einheitliche Festsetzung der Tilgungssätze von Stadtanleihen für Kriegszwecke“. Seine Vorschläge gipfelten darin, daß Steuerausfälle usw. nicht auf Anleihen genommen werden dürften. Vorläufig solle man auch keine Tilgung der Kriegsanleihen vornehmen, bis wir ein klareres Bild haben. Für die spätere Steuereentwicklung brauche man Ruhe. Im übrigen sei es zu wünschen, daß die Sparkassen der kommunalen Finanzgebarung für Kriegszwecke mehr dienstbar gemacht werden, ebenso die Mittel der Landesversicherungsanstalten.

Das letzte Referat beschäftigte sich mit den „Ruhegehalt und der Hinterbliebenenversicherung der noch nicht versorgungsberechtigten städtischen Angestellten, die im Kriege fielen oder dienstunfähig geworden sind.“

Beigeordneter Körner-Wiesbaden und Oberbürgermeister Bogt-Biebrich empfahlen eine weitgehende, liberale Behandlung solcher Fälle.

Zum Schluß gab Stadtrat Dr. Ziehen-Frankfurt noch einige Aufklärungen über die Behandlung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen in Mittelschulen.

Um 2½ Uhr war die reiche Tagesordnung erschöpft. Allseitig pflanzte man dem Vorsitzenden, Oberbürgermeister Bogt-Frankfurt, bei, als er in einer zusammenfassenden Schlußansprache betonte, daß diese Tagung sich durch die Erörterung einer Reihe sehr wichtiger Fragen auszeichnete. Aus der Mitte der Versammlung wurde deshalb der Wunsch laut, bald wieder eine derartige fruchtbringende und vielseitig anregende Tagung zusammenzurufen. Ein gemeinsames Mittagessen im Zoologischen Garten schloß die erste Kriegstagung des Nassauischen Städtetags.

Bermischte Nachrichten.

— **Nüdesheim**, 26. Juni. Der Magistrat giebt Folgendes bekannt: Der Bedarf an künstlichem Dünger für die Herbstbestellung ist sofort, spätestens bis zum 4. Juli d. Js. bei Herrn Johannes Glod I. am Markt 18 mit Angabe der zu bestellenden Flächen, der gewünschten Düngerart und der Menge schriftlich zu melden. Ueber die verfügbaren Düngerarten wie die voraussichtlichen Preise giebt Herr Glod Auskunft.

— **Nüdesheim**, 28. Juni. Bei einer neuerdings von neutraler Seite unternommenen Befichtigung von Gefangenenlagern in Frankreich ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß in den aus Deutschland eingehenden Sendungen für deutsche Kriegsgefangene immer wieder Zeitungen, Postkarten und andere Schriften mit für unsere Gegner beleidigendem Inhalt sich befinden. Derartige Sendungen sind geeignet, den Verkehr mit unseren Gefangenen in Frankreich und ihre Versorgung mit Liebesgaben zu erschweren. Ferner finden sich in den aus Deutschland an die Gefangenen gerichteten Briefen nicht selten Klagen über die Teuerung der Lebensmittel in Deutschland oder über andere durch den Krieg herbeigeführte Mißstände. Da alle an die Gefangenen eingehenden Briefe von den französischen Kontrollorganen gelesen werden, so besteht die Gefahr, daß durch solche Klagen in Frankreich die Auffassung befestigt wird, daß unsere Bevölkerung die Lasten des Krieges als drückend empfinde. Das muß vermieden werden. Wir können hiernach nur dringend empfehlen, bei dem brieflichen Verkehr mit den Kriegsgefangenen die nötige Vorsicht zu beachten.

— **Nüdesheim**, 28. Juni. Zu einer erhebenden Festlichkeit gestaltete sich am gestrigen Tage die Primizfeier des Fraters Antonius Wallenstein O. F. M., welcher am Donnerstag in Köln zum Priester geweiht worden war. Am Vormittag wurde unter Glockengeläute der Primiziant, ein Sohn des Maurermeisters Herrn Nikolaus Wallenstein, vom elterlichen Hause aus abgeholt und in feierlicher Prozession, an welcher sich eine Gruppe weißgekleideter Mädchen, die gleichalterigen Jungfrauen und Jünglinge sowie die gesamte Geistlichkeit beteiligten, zur Pfarrkirche geleitet. Nach Eintritt in die Kirche verrichtete der Altar die Gebete, der junge Priester sang die entsprechenden Versikeln und die Oration, dann folgte die Festpredigt, welche der Franziskaner-Pater Herr Fridolin aus Salmünster vor einer sehr zahlreich erschienenen, andächtigen Zuhörerschaft hielt. Hierauf wurde das feierliche Primizamt gehalten, an das sich der Gesang des „Te Deum“ und die Erteilung des sakramentalischen Segens angeschlossen. Mit der Spendung des Primizsegens an alle Anwesenden erreichte die kirchliche Feier ihr Ende.

□ **Nüdesheim**, 28. Juni. Soeben bei Schluß dieser Nummer verkündet die Feuerglocke einen im Nüdesheimer Gemeindevald Distrikt „Ingler Kopf“ (östlich von Presberg, südlich des Forsthauses Weiskenturm) ausgebrochenen Waldbrand.

Wiesbaden. Spielplan des Residenz-Theaters. Dienstag, 29. abends 7 Uhr „Die Affäre“. Mittwoch, 30. abends 7 Uhr „Der Revisor“. Donnerstag, 1./7. abends 7 Uhr Zum ersten Male: „Das Kind“. Freitag, 2. abends 7 Uhr „Fedda Gabler“. Samstag, 3. abends 7 Uhr „Das Kind“. Sonntag, 4. abends 7 Uhr „Die Kreuzschreiber“.

— **Bad Kreuznach**, 26. Juni 1915. Der erste Kriegsvortrag über die Türkei findet am Mittwoch, den 30. Juni, veranstaltet von der Kurverwaltung Bad Kreuznach im Kurtheater statt. Als Redner ist der türkische Schriftsteller Ali Almas aus Smyrna gewonnen, der über „Unsere türkischen Bundesgenossen“ sprechen wird. Ali Almas verbreitet, unterstützt von der türkischen Regierung und dem Kriegsministerium und der deutsch-türkischen Vereinigung Aufklärung über die Bedeutung der Türkei im Weltkriege und für die zukünftige weltwirtschaftliche Entwicklung der Zentralmächte. Mehr als 150 völlig neue und reizvolle Original-Lichtbilder aus allen Teilen der Türkei und den türkischen Kriegsschauplätzen begleiten den Vortrag. Ali Almas beherrscht vollständig Deutsch. Karten sind auf Vorbestellung jetzt schon an der Theaterkasse zum Preise von Mk. 4.50 bis 55 Pfg. zu haben und werden bis Mittwoch Abend 7 Uhr zurückgelegt. Nach Schluß des Vortrages, der um 8½ Uhr beginnt, sind nach allen Richtungen hin Straßenbahn- und Staatsbahnanschlüsse.

— **Frankenthal** (Pfalz), 25. Juni. (Privat.) Die Strafkammer des Landgerichts Frankenthal verurteilte heute nach viertägiger Verhandlung den Weinhändler und Weinkommissionär Leopold Mayer II in Neustadt-Hardt wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen die §§ 13 und 26 des Weingesetzes zu einer Gesamtstrafe von drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Mark, im Nichteinbringungsfalle zu weiteren 33 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten. Sämtliche beschlagnahmten Weine werden eingezogen. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis, Tragung der Kosten und Einziehung der beschlagnahmten Weine beantragt. Zu dem Prozesse waren 48 Zeugen und 50 Sachverständige geladen.

Geheimrat Schwedten. Zum Präsidenten der Akademie der Künste für das Amtsjahr vom 1. Oktober d. J. bis zum 1. Okt. n. J. ist Herr Daurat Professor Franz Schwedten, Direktor eines akademischen Meisterateliers für Architektur an der königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste in Charlottenburg, gewählt worden.

Neueste Drahtnachrichten.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe gegen die noch in der Hand des Feindes befindlichen Teile unserer Stellung nördlich von Souchez-Neuville sind abgeschlossen.

Heute Nacht wurden die letzten Franzosen aus ihren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern Abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Lorettohöhe wie südlich Souchez zum Angriff vorgeführt. Sie wurden abgeschlagen.

In der Champagne bei Souain sprengten wir Teile der feindlichen Stellungen.

Ostlich Perthes vernichteten die Franzosen eigene Verteidigungswerke durch Fehlsprengungen.

Auf den Maasshöhen östlich Combrès wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchée gestern Abend spät mit neuen Truppen in einer Frontlänge von etwa 3 Kilometer zu tief gegliederten Angriffen an. Sie brachen, wie schon tagsüber, überall in unserem Feuer zusammen.

Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Handgemenge zurückgeworfen.

Im Nachstoßen eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgeschobene feindliche Stellung.

Ostlich der Felsen hält der Feind noch ein kleines Stück des von ihm am 20. Juni eroberten Grabens.

Angriffe des Gegners auf unsere Vorposten bei Leintrey (östlich Luneville) schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen unsere Flieger dort mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft.

Beiden Teilen hatten die Kämpfe Verluste gelistet. Die unsrigen waren nicht vergeblich. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die württembergischen Regimenter erstürmten südöstlich Oglenda (nördlich Prasznyz beiderseits des Muraw-Baches) russische Stellungen und hielten gegen mehrere auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute betrug 166 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals v. Vinsingen ist in fortschreitendem Angriff an den nördlichen Dnjestr-Ufern. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Poljce gehalten.

Seit Beginn ihrer Angriffe auf diese Stellung am 25. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen.

Zwischen Dnjestr und der Gegend östlich von Lemberg wird er weiter verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Neben der Kathedrale von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen; ein Munitionslager slog in die Luft.

In den Argonnen nördlich Bienne-le-Chateau wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen mehrere französische Gegenangriffe gehalten.

Nachdem wir auf den Maasshöhen in den letzten Tagen die Versuche des Feindes, sich in den Besitz des ihm am 24. Juni Entziffenen beiderseits der Tranchée zu setzen, vereitelt hatten, über-

wir den Gegner mit einem Angriff bei dem Höhenrücken von Les-Éparges. Er war nach dem Kampfe in unserer Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen. Alle seine Anstrengungen schlugen fehl.

Die Angabe in der amtlichen französischen Mitteilung vom 26. Juni über die Fortnahme von deutschen Maschinengewehren bei Van-de-Saple ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen. Hiergegen hat sich unsere Seite auf 269 Gefangenen, 2 Revolverkanonen, 3 Maschinengewehre, 7 große und kleinere Minenwerfer erhöht.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Veränderungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Deutsche Truppen haben nach harten Kämpfen die Höhe des nördlichen Dnjestrufers bei Bulaczowce (nordöstlich Halicz) Chodorow erstickt und in der Umgebung die Gegend von Grehoroow halbwegs Jurewka-Hohatyn erreicht.

Feindliche Stellungen nordöstlich von Rawarussa wurden von hannoveranischen Truppen genommen. Wir machten dabei 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch an, unsere Truppen durch Winken mit weißen Tüchern herauszulocken und dann niederzuschießen. Diese Truppen wurden vernichtet.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** Südlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe südwestlich der Straße Souchez-Mis-Roulettes und im Labyrinth nördlich Scarpe abgeschlagen.

Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern Abend ihre verlorene Stellung wiederzugewinnen.

Trotz Masseneinsatz von Artillerie scheiterte ihr Angriff gänzlich.

Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maasböden ein 2 Kilometer breiter Infanterieangriff beiderseits der Tranchée.

Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellung zurück.

In den Vogesen überfielen unsere Truppen die Gegend einer Kuppe nordöstlich von Regeral. 10 Gefangene und 1 Maschinengewehr blieben in unserer Hand.

Besonders gute Erfolge hatten wir an den südlichen Teilen unserer Kampffront gegen feindliche Flieger.

Im Luftkampfe wurden zwei feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Gerardmer heruntergeschossen, zwei weitere durch Artilleriefeuer bei Vargigen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Praszka, die sich hauptsächlich gegen unsere neue, am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Oglenka richteten, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Halicz wurde von uns besetzt. Der Dnjestr ist heute auch hier überschritten worden. Damit ist der Armee des Generals v. Linzungen gelungen, in ihrer ganzen Front nach fünftägigen schweren Kämpfen den Übergang über den Fluß zu erzwingen.

Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den flüchtenden Feind gegen den Gintu-Libau-Abschnitt. Seit dem 23. Juni nahm die Armee von Linzungen 6470 Russen gefangen.

Nördlich von Lemberg nähern wir uns dem Bug-Abschnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Ciechanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere Tausend Gefangene und erbeuteten eine große Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 26. Juni. (Amtlich.) In völler-entschiedener Weise haben am 13. und 31. Mai französische Kriegsschiffe die deutschen Konsulate in den offenen türkischen Städten Alexandrette und Haifa zerstört. — Zur Vergeltung dieses Frevels und zur Deckung des Schadens an türkischem und deutschem Besitz wird den französischen Städten

Balenciennes und Roubaix eine Buße von je 150 000 Francs auferlegt.

Ein Wort des Kaisers.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Von einem Kriegsteilnehmer wird der „Demerschen Zeitung“ vom westlichen Kriegsschauplatz geschrieben: Als der Kaiser bei seinem letzten Besuch der Westfront an eine Stelle kam, wo nach einem heftigen Kampf viele brave Söhne des Vaterlandes den Heldentod gefunden hatten, kniete er erschüttert nieder und betete. Als er sich wieder erhob, sagte er zu seiner Umgebung: „Ich habe es nicht gewollt!“

Wien, 25. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 25. Juni 1915 mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Saltyz und Jurawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestrufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Jodaczow vordringend wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestr flussabwärts Saltyz, dann östlich Lemberg, bei Rawarussa und am Tanew ist unverändert.

Das südliche Sannser ist vom Feinde frei.

In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Zawichost, Dzarow und Siemno zurückgehenden russischen Kräfte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Grenzen Tirols und Kärntens mehrsach Gefechtskämpfe. Im kärntnerischen Grenzgebiete wurden in den Morgenstunden östlich Ronchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges, feindliches Artilleriefeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 26. Juni 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Westgruppe der Armee Pslanzer schlug zwischen Dnjestr und Pruth den Ansturm weit überlegener russischer Kräfte ab. Im Verlauf dieser Kämpfe gelang es dem Feinde, unsere Front an einer Stelle zu durchbrechen. In mehreren Reihen nachts zum Angriff vorgehend, kam die vorderste feindliche Linie, da sie vollkommen unbewaffnet war, die Hände als Zeichen der Ergebung hochgehoben hielt, daher nicht beschossen wurde, bis an unsere Stellungen heran. Unmittelbar vor diesen warfen die Russen die in den Monturtafchen verborgen gehaltenen Handgranaten gegen unsere Schützengräben, worauf die rückwärtigen Reihen des Feindes vorstürmten. Eingetroffene Verstärkungen von uns warfen nach schwerm Kampfe die Russen aus den Stellungen wieder zurück und nahmen mehrere Hundert gefangen. Tagsüber und auch heute Nacht wiederholte der Feind die Sturmangriffe an verschiedenen Stellen der Front. Alle diese Vorstöße der Russen wurden unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen.

Unsere Gefechtsfront ist vollkommen unverändert. Das Honved-Infanterie-Regiment Nr. 6 und kroatische Landwehr haben sich in diesen Kämpfen besonders ausgezeichnet. Vor der übrigen Front der Armee Pslanzer herrscht Ruhe.

Auf den Höhen nordöstlich Jurawno und bei Chodorow dauern die Kämpfe fort. Die verbündeten Truppen erstickten mehrere Ortskämpfe und wiesen russische Gegenangriffe ab. Die sonstige Lage in Galizien ist unverändert. In Russisch-Polen haben sich an der Linie Zawichost-Sienne-Ilza Kämpfe entwickelt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer an der Sionzofront hält an. Mehrere Angriffe auf unsern Brückenkopf von Görz wurden wieder unter großen Verlusten der Italiener abgeschlagen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird verlautbart unterm 27. Juni: Eines unserer Unterseeboote torpedierte und versenkte am 26. Juni in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

Flottenkommando.

Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterhatter an der italienischen Front melden, daß die Nachricht von der Einnahme Lembergs in Trient ungeheure Begeisterung auslöste. Es fand sofort ein Zapfenstreich statt, wobei die Tiroler Jägermusik auf den Dankeplatz zog. Der höchstkommandierende testete der dichtgedrängten Menschenmenge die Siegesbotschaft mit. Während war besonders die Freude der welschen Bevölkerung.

Wien, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Jagow sind zu Besprechungen mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Innern v. Burian aus dem Großen Hauptquartier hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde auch von Kaiser Franz Josef empfangen.

Sarajewo, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Als Nachspiel zu dem Hochverratsprozeß Prinzip und Genossen wurde vor dem Kriegsgericht in Travnik die Hauptverhandlung gegen 39 Mittelschüler durchgeführt, die als Mitglieder von Mittelschülerorganisationen, die im Dienste der großserbischen Propaganda standen, des Verbrechens bezw. Vergehens und Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung angeklagt waren. 31 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 3 Jahren verurteilt. 8 Angeklagte wurden freigesprochen.

Budapest, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Der Präsident des deutschen Hansabundes, Geheimrat Nieker, ist hier eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit dem Grafen Tisza und anderen Mitgliedern der ungarischen Regierung über Wirtschaftsfragen.

Budapest, 26. Juni. (D. D. P.) „Az Est“ meldet aus Sofia: Die Zeugenansagen des am letzten Mittwoch vor einem Ausnahmegericht begonnenen Prozesses gegen die Attentäter auf dem Kasinoball haben bisher ergeben, daß der Hauptangeklagte Anasijow sich auch auf die Ermordung des Zaren Ferdinand vorbereitet hatte. Dieses Attentat wollte man aber später, am 6. Januar, vollziehen. Mit der Ausführung wollte ein gewisser Manow, ein Fanatiker, der zu allem bereit ist, betraut. Manow hätte die Bombe am Gürtel befestigen sollen und sich vor das Automobil des Zaren werfen sollen. So hätte man die Sicherheit gehabt, daß die Bombe auf jeden Fall zur Explosion gelange.

Bukarest, 26. Juni. (D. D. P.) Die Russen scheinen jetzt die Hoffnung aufgegeben zu haben, Rumänien auf die Seite des Bivervandes zu ziehen. Eine rumänische Zeitung erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Russen den ganzen Pruth entlang in der Richtung der rumänischen Grenze Befestigungen angelegt haben. Die bisherige Grenzwahe wurde durch Kosakenpatrouillen verstärkt. Den russischen Kaufleuten ist es verboten, nach Rumänien zu reisen.

(Nichtamtlich.) Die Bukarester Zeitung „Dreptatea“ meldet aus Ungarn: Die russischen Behörden haben die Mitteilung erhalten, daß am 16. Juni abends der kommandierende Admiral der baltischen Flotte mit seinem gesamten Stab unter geheimnisvollen Umständen ermordet wurde. Es scheint sich um eine groß angelegte Verschwörung zu handeln, an der sich angeblich auch hohe Offiziere beteiligten, von denen mehrere verhaftet wurden. Die „Nationalzeitung“, die diese Meldung abdruckt, bemerkt dazu: Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.

Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Sämtliche unter den Kaffern in Südafrika tätigen Missionare der Brüdergemeinde haben nach einer solchen über England eingetroffenen Mitteilung die Weisung erhalten, sich für ihre Ueberführung in die Gefangenenlager am 23. Mai bereit zu halten. Das Gesuch des Bischofs von Kalkar, zur Leitung der Arbeit befreit zu werden, scheint wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Die Gefangennahme scheint als Vergeltung für die Torpedierung der „Lustitia“ angeordnet worden zu sein.

Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ hat von der Pariser mexikanischen Gesandtschaft die Mitteilung erhalten, daß die konstitutionalistischen Armeen Carranzas in heftigem Kampfe gegen die Aufständischen in der Nähe der Stadt Mexiko stehen. Die Konstitutionalisten unter Carranza seien augenblicklich Herren von acht Meilen der ganzen Republik.

Wien, 26. Juni. (Nichtamtlich.) „Phare du Nord“ berichtet, daß am Dienstag 45 Granaten auf Dünkirchen und seine Umgebung gefallen sind. Nach den ersten Granaten näherten sich deutsche

in London. 26. Juni. Das Handelsamt giebt bekannt, daß die Ausfuhr von Baumwollgarn und Zwirn nach allen Auslandshäfen in Europa sowie am Mittel- und Schwarzen Meer außer denen

An der Dardanellenfront bei Ari Burni am 25. Juni beiderseits schwaches Feuer. Im Laufe des nachmittags erzielte unsere Artillerie zwei Treffer gegen ein feindliches Transportschiff vor Kaba Tepe, worauf ein Brand an Bord ausbrach. Eine ihrer Granaten traf ein feindliches Torpedoboot, und

Von den übrigen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radebeul.

Lorch im Rheingau, den 28. Juni 1912.

Der heutigen Nummer
blutet ist ein Prospekt der
Sinn in Bingen, betr. 95
Woche, beigelegt, worauf wir
ders aufmerksam machen.